

Haus Gottes und Pforte des Himmels

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HAUS GOTTES UND PFORTE DES HIMMELS

Der diese Worte zum erstenmal gesprochen, war auf der Flucht vor dem ergrimmtten Bruder Esau. Fern den Seinen hat ihn die Nacht ereilt, aber die kalte Pracht der Himmelslichter konnte den einsamen Jakob nicht trösten, denn am Firmament seiner Seele waren alle Sterne erloschen. Wie teuer mußte er nun den mit einer Lüge erschlichenen Erstlingssegen bezahlen . . . In dieser beklemmenden Not und würgenden Verlassenheit nahm Jakob einen Stein, daß er ihm als Kopfkissen diene. Und bald führte der Schlaf den gequälten Flüchtling sachte hinüber in einen Traum voll himmlischer Tröstung. «Eine Leiter stand auf der Erde, die mit ihrer Spitze bis zum Himmel reichte, und die Engel Gottes stiegen an ihr auf und nieder. Oben über ihr stand der Herr und sagte: ‚Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und Isaaks. Das Land, auf dem du ruhst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommenschaft soll so zahlreich werden wie der Staub der Erde . . . In dir und deinen Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Siehe, ich will mit dir sein und dich überall behüten, wohin du gehst.‘ — Nun erwachte Jakob aus seinem Schlaf und rief aus: ‚Wahrlich, der Herr ist an dieser Stätte, aber ich wußte es nicht.‘ Voll Ehrfurcht fügte er bei: ‚Wie ehrwürdig ist diese Stätte! Ja, hier ist Gottes Haus und hier die Pforte des Himmels!‘ (Genesis 28, 12—17)» So wurde gerade die schweigende Wüste dem flüchtigen Jakob zum Schauplatz himmlischer Offenbarung.

Wenn die Mönche von Mariastein am 8. und 9. Oktober das dritte Zentnar der Kirchweihe ihrer Basilika festlich begehen, erinnern sie sich bewegten Herzens daran, wie vielen Pilgern ihr wundersames Marienheiligtum zu einer wirklichen Himmelsleiter geworden ist. Wie mancher hat sich hier — seelisch und körperlich müde und zerschlagen — zu kurzer Rast niedergelassen, und siehe, er fand auf dem heiligen Felsen einen neuen Standort, eine höhere Warte, von der aus die Sicht sich weitert und das Geschehen in den Niederungen des täglichen Lebens im richtigen Licht aufleuchtet. Hier rauschen die Quellen Göttlichen Lebens, die nie versiegen, und hier wird das geheimnisvolle Brot gebrochen, das dem Pilger die Kraft gibt, durchzuhalten auf der mühsamen Wanderung zum Berg der ewigen Seligkeit. Hier steigen die Engel Gottes auf und nieder, um unsere Gebete und Anliegen vor Gott zu tragen und uns Erhörung der Bitten und Fülle des Friedens zu bringen. Hier wurden viele Tränen geweint, aber auch viele Tränen getrocknet, weil Unsere Liebe Frau ihre Kinder zum Tröster und Heiland führt, der uns das Kreuz zwar nicht abnimmt, aber die Kraft gibt, es mit Mut und edler Ergebung zu tragen. Hier läßt die reiche Entfaltung der Göttlichen Liturgie bereits ein Echo vom Jubel des himmlischen Jerusalem vernehmen. Und größeren Ehrgeiz kennen die Mönche nicht, als einen Gottesdienst zu feiern, der ihre Abteikirche auch im heiligen Erlebnis der Pilger zu dem macht, was sie schon kraft ihrer Weihe ist:

HAUS GOTTES UND PFORTE DES HIMMELS!

P. Vinzenz

